

Gemeindebrief



Oktober/November 2022



**Groß und wunderbar sind deine Taten,
Herr und Gott,
du Herrscher über die ganze Schöpfung.**

**Gerecht und zuverlässig sind deine Wege,
du König der Völker.**

Offenbarung 15,3

Monatsandacht für Oktober 2022



**Groß und wunderbar sind deine Taten,
Herr und Gott,
du Herrscher über die ganze Schöpfung.**

**Gerecht und zuverlässig sind deine Wege,
du König der Völker.**

Offenbarung 15,3

Dieses Lied ist nicht von dieser Welt. Gewiss nicht. Wo auch immer die Sänger und Sängerinnen sich aufhalten, – ihr Lobpreis hat wahrhaft himmlische Dimensionen.

In wenigen Worten fassen die Liedzeilen zusammen, was in Gottes Reich richtig und gut läuft. Die Taten Gottes werden als „groß und wunderbar“ gepriesen. Die Herrschaft über die ganze Schöpfung liegt in den Händen Gottes. Er regiert über alle Völker und das durchweg „gerecht und zuverlässig“.

Weit spannt sich der Bogen von diesem endzeitlichen Lobpreis zurück über die gesamte Menschheitsgeschichte zu den Schöpfungsgeschichten der Genesis. Denn ganz am Anfang hatte Gott bereits sein Urteil über seine Schöpfungstaten gesprochen, „dass es gut war“ und das gleich siebenmal (Genesis 1,4.10.12.18.21.25). Das Herrschaftsmandat über die Schöpfung erging damals an den Menschen (Gen 1,28): „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet...“

Aber die von Gott als „gerecht und zuverlässig“ geplanten Wege wurden von den Menschen bald verlassen. Sie wollten selbst „sein wie Gott“ (Gen 3,5). Doch was folgte waren oftmals schlechte Taten der Menschen, herrschsüchtige Ausbeutung und brutale Zerstörung der Schöpfung und Wege voller Ungerechtigkeit, Unzuverlässigkeit und gottloser Herrschaft. Die Bibel ist voll von solchen Geschichten und die Menschheitsgeschichte auch.

So könnten einem viele Strophen eines Klageliedes einfallen, die die irdische Realität mit schrägen Tönen besingen.

Doch so hat die Geschichte Gottes mit der Schöpfung und mit seinen Menschen eben nicht angefangen, und so wird sie auch nicht enden! Jene Sänger und Sängerinnen der Johannesoffenbarung proben schon einmal für das große ewige LobpreisKonzert zur Ehre Gottes. Sie singen ein altes Lied des Mose und erinnern damit daran, wie Gott dereinst in schwerster Zeit die Israeliten aus Ägypten heraus und durch das Schilfmeer hindurch geführt hat (Exodus 15). Und sie singen zugleich das Lied des Lammes, das von der Befreiung und der Erlösung durch Jesus Christus am Kreuz handelt.

Dies ist das eine Lied des alten und des neuen Gottesvolkes, das mutig und mit schönsten Tönen Gottes neue Welt herbeisingt: „Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.“

In diesem Lobpreis wohnt Gott (Psalm 22,4) – schon jetzt und mitten unter uns.

Prof. Dr. Carsten Claußen
(Theologische Hochschule Elstal)

Was die Gemeindeleitung bewegt

Im 2. und 3. Kapitel der Offenbarung spricht Christus, der erhöhte Herr, zu sieben seiner Gemeinden. Er kennt sie und hat für jede Gemeinde ein Wort: Anerkennung, Trost, Verheißung, Ermahnung bis hin zur Drohung.

All das begegnet uns schon im ersten Schreiben an die Gemeinde in Ephesus (Offenbarung 2, 1-7): Jesus erkennt an, dass sie mit Mühsal und Ausdauer Last getragen hat um seinetwillen und dass sie die Irrlehrer nicht geduldet hat, und nicht müde geworden ist.

Aber Christus übt auch Kritik: Die Gemeinde hat die „erste Liebe“ verlassen. Es ist der Ruf zurück zu den Wurzeln, zum Anfang ihres Glaubenslebens, zurück zur Liebe zu Gott und zu Jesus Christus.

„Gib mir mein Sohn dein Herz und lass meine Wege deinen Augen gefallen“ heißt es in Sprüche 23, 26. Paulus bittet für die Gemeinde im Epheserbrief, „dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne“.

Gott will zuerst unser Herz, nicht unseren Dienst, nicht das Lasten tragen, nicht unseren Kampf gegen Irrlehren, so wichtig wie das ist. Wenn unser Herz nicht bei ihm ist, ist alles umsonst, was wir für Gott tun.

Diese Liebe fehlt der Gemeinde in Ephesus. Und dieser Mangel ist so ernst, dass er die Existenz der Gemeinde gefährdet. „Wenn du nicht umkehrst“, sagt Christus, „werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte“. Das bedeutet: Es wird diese Gemeinde nicht mehr geben! Christus selbst stellt diese Möglichkeit vor Augen. Aber es muss nicht so kommen. Christus erinnert eindringlich an das Gegenmittel: Buße, d. h. Umkehr, Veränderung.

Ich will hier nicht eine Gleichung aufmachen: Ephesus ist gleich Reinickendorf. Es geht allein um die Möglichkeit, dass eine Gemeinde zugrunde gehen kann.

Beispiele für das Verschwinden von Gemeinden gibt es, auch in Berlin, auch in unserer Nachbarschaft. – Bisher spricht Gott zu unserer Gemeinde durch klare Umstände: unsere Altersstruktur und das Fehlen jüngerer Generationen. Die Frage ist: Gibt's die Gemeinde Reinickendorf noch in 10 oder 20 Jahren?

Zwei Möglichkeiten sehe ich:

1. Die erste heißt „Weiter so!“ Bloß keine Veränderung. Hauptsache zu meinen Lebzeiten läuft's noch. Wenn das unsere Einstellung ist, dann wird es die Gemeinde früher oder später nicht mehr geben.

2. Möglichkeit: Erneuerung, Revitalisierung. Wir suchen die Diagnose und die Therapie des Herrn unserer Gemeinde. Wo fehlt's bei uns? Was müssen wir tun? Die Antwort kann ganz verschieden ausfallen. Das sehen wir an den sieben Gemeinden der Offenbarung. Jede ist anders, jede hat andere Probleme. Wie die Antwort für Reinickendorf ausfallen wird weiß ich nicht.

Im Gebetsgottesdienst am 18.8. haben wir unseren Herrn um eine Antwort gebeten. Im Gottesdienst am 25.9. wurde uns ein Revitalisierungsprojekt vorgestellt. In der Abstimmung darüber haben sich - nach lebhafter Diskussion - über 80% der anwesenden Mitglieder für dieses Projekt ausgesprochen. Wir wollen also auf diesem Wege erste Schritte gehen.

Lasst uns nicht vergessen, dass es unser Herr ist, von dem eine solche Revitalisierung ausgeht. Wir werden nur dann etwas bewegen, wenn Christus unsere Herzen verändert und das Vorhaben gelingen lässt. Wir sollten auch nicht nach links und rechts schauen, was andere dazu beitragen und ob sie mitziehen. Wir dürfen auf den schauen, der allein Herzen bewegen und verändern kann.

Deshalb wollen wir im Gebet nicht nachlassen, dass er uns beides zeigt, die Diagnose und die Therapie für unsere Gemeinde, so wie er es für Ephesus getan hat.

Rainer Hagen

Aktuelles vom Projekt

Ausbildungs- und Studienprojekt junger Erwachsener in Peru



Es gibt ein neues Schlagwort in der Politik und Wirtschaft, im Sprachgebrauch unter Jugendlichen und Älteren aber auch unter Christen, geprägt von unserem neuen Bundeskanzler: ZEITENWENDE.

Meinen wir dabei alle das gleiche oder verstehen wir darunter einen ganz wichtigen neuen Abschnitt?

Auch wir vom Studenten-Projekt AuSiP können von einer Zeitenwende sprechen. Wir haben viele Studenten durch ihre Ausbildung bzw. durch das Studium, dank Ihrer großen Hilfe und Bereitschaft, gebracht. Die Spenden, die von Ihnen und euch kamen und die es uns leichtmachten, den Studenten zu einer qualifizierten Berufsausbildung zu verhelfen.

Heute nach der Ansage, dass die Teuerungsraten im Wesentlichen gestiegen sind – und es wohl auch noch weiter tun werden – beten wir für die jungen Menschen, dass Ihnen der Mut und die Hoffnung nicht schwinden. Jesus unser Herr, hat sie auf eine Lebensreise mitgenommen. ER wird sie weiterführen und leiten. Ich bin sehr dankbar und voll Hoffnung, dass keiner von ihnen verloren geht.

Bitte stimmen Sie mit uns ein und halten Sie daran fest: Jesus ist ein treuer Herr! Wir haben es in den 12 Jahren unseres Bestehens immer wieder erfahren. Wir haben einen treuen und guten Gott, voll Erbarmen und Mitleid mit denen, die es noch nicht wissen können.

Dieses Wissen ist wie „Schwarzbrot für die Seele.“ Wer dunkles Brot liebt kann es gedanklich sehr gut nachvollziehen was damit gemeint ist.

Für unsere Studenten ist es doppelt so schwer geworden, denn sie wissen was es heißt, für die Familie mit zu sorgen und mit doppelten Augen zu erfassen wie die Preise steigen. Auch erfahren sie, dass die Spenden, die wir gerne entgegennahmen, so langsam weniger werden.

Heute schaue ich gespannt auf das Spendenkonto. Aber ist es nicht normal und es erschreckt mich nicht in solcher Zeit nicht.

Wir bekamen ein Dankeschreiben unseres Studenten Valerento (Name geändert). Er studiert im 2. Jahr Landwirtschaft. In der Corona-Zeit und mit Beginn der Preissteigerungen fing er an Schulden zu machen. Doch sehr bald wurde er unglücklich. Er fühlte, dass er seine Eltern betrog und zu Gott nicht ehrlich war. Es tat ihm von Herzen leid.

Heute hat er die Schulden aufgearbeitet und Gott um Vergebung gebeten. Sein Herz wurde wieder froh. Die schwere der Last in der Familie mitzuhelfen, half ihn sich ganz für sie einzusetzen.

Große Freude kam auch über uns: Jesus hat ihn nicht losgelassen. Ich bin sehr dankbar für die innere Wandlung von Valerento. Solche und ähnliche Situationen werden uns begegnen. So beten wir für unsere Jungen, unsere Freunde und alle, die mit uns den Weg gehen. Die Worte Jesu leiten und bewahren uns im Alltag.

Heute grüße ich Euch herzlich und bleibe Eure **Ortrun Heinz**

Gedenkveranstaltung zum 13. August 1961

Jedes Jahr sind wir als Ökumenische Gemeinschaft in Reinickendorf-Ost zu einer Gedenkveranstaltung der CDU-Verbände Pankow und Reinickendorf zum 13. August 1961 an der Bezirksgrenze „Unter den sieben Brücken“, eingeladen um hieran aktiv mitzuwirken. Wir tun das, in dem wir uns mit Liedern zum Lob Gottes, Fürbittengebete und einer Predigt beteiligen.

In diesem Jahr hielt Margareta Trende, Pfarrerin der Evangeliums-Kirchengemeinde (Hausotterplatz) die Predigt. Sie gab einen authentischen Einblick in diese Zeit und erinnerte daran, dass geplante Lebenswege sich plötzlich über Nacht änderten, Familien zerrissen und Lebenspläne gestoppt wurden. Menschen wie Horst Frank verloren gar ihr Leben. Er wurde hier, genau an dieser Stelle, auf der Flucht erschossen.

Andere erlebten Repressalien durch alltägliche Schikanen und Einschränkungen. Pfarrerin Trende selbst – 1961 gerade 17 Jahre alt – durfte als Pfarrerstochter kein Abitur machen.

Sie erinnerte in ihrer Predigt aber auch an die Hilfe, die viele im Glauben gefunden haben. So z.B. an den Vers aus dem 18. Psalm: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“ und das Prophetenwort: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“

In einer Gesellschaft, in der Angst und Furcht zum politischen Mittel gehörte und in der in den Gefängnissen die politisch Gefangenen nicht mehr beim Namen, sondern mit einer Nummer angedredet wurden, hatte dieser Vers eine ungeheuer tragende und stärkende Wirkung.

Wo eine Grenze Trennungen manifestiert und zur Todeszone wird, gilt es bis heute Einspruch zu erheben, so Trende.

Sie wies darauf hin, dass dem „Fürchte dich nicht...“ unmittelbar diese Worte folgen: „Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen.“

Gottesdienste & Veranstaltungen im Oktober			
SA	01	09:30	Familienfrühstück
SO	02	10:00	Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl & KiGo
MI	05	10:30	Sportgymnastik
DO	06	10:00	Bibel_aktuell
		16:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: Revitalisierung
SO	09	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	11	19:30	Chorprobe
MI	12	10:30	Sportgymnastik
DO	13	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Revitalisierung
SA	15	10:00	Wanderung zum Gorinsee (s. Artikel)
SO	16	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	18	19:30	Chorprobe
MI	19	10:30	Sportgymnastik
DO	20	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Revitalisierung
SO	23	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	25	19:30	Chorprobe
MI	26	10:30	Sportgymnastik
DO	27	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Revitalisierung
SO	30	10:00	Gottesdienst & KiGo

Gottesdienste & Veranstaltungen im November

DI	01	19:30	Chorprobe
MI	02	10:30	Sportgymnastik
DO	03	10:00	Bibel_aktuell
		16:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: Revitalisierung
SO	06	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
DI	08	19:30	Chorprobe
MI	09	10:30	Sportgymnastik
DO	10	10:00	Bibel_aktuell
		17:00	Interreligiöser Dialog auf dem Letteplatz
		19:30	Projekthauskreis: Revitalisierung
SA	12	09:30	Familienfrühstück
SO	13	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	15	19:30	Chorprobe
MI	16	10:30	Sportgymnastik
		18:00	Ökumen. Gottesdienst zum Buß- und Bettag
DO	17	10:00	Bibel_aktuell
		16:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: Revitalisierung
FR	18	20:00	KuGuK: „Musik & Comedy“
SO	20	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	22	19:30	Chorprobe
MI	23	10:30	Sportgymnastik
DO	24	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Revitalisierung
SA	26	14:00	Ökumenischer Adventsmarkt Alt-Reinickendorf
		18:00	Adventliche Abendmusik in St. Marien
SO	27	10:00	Gottesdienst & KiGo

Herzliche Einladung zur Wanderung an den Gorinsee

Leider war uns das Wetter am 27. August 2022 nicht hold. Vorsorglich hatten wir aufgrund einer Gewitterwarnungen unseren Ausflug zum Gorinsee abgesagt. Eigentlich hat uns aber nicht das Wetter, sondern die Wettervorhersage den Ausflug verdorben, denn gewittert hat es dann gar nicht, es war weitestgehend trocken.

Nun denn, auf ein Neues, wir hoffen auf einen goldenen Oktober und zuverlässigere Vorhersagen!

Wenn es denn das Wetter zulässt, treffen wir uns am **Samstag, den 15. Oktober 2022 um 10:00 Uhr an der S-Bahn Buch**, um die gemeinsame Wanderung nachzuholen. Ob es tatsächlich zum Gorinsee geht oder wir eine kleine Rundwanderung unternehmen, werden wir kurzfristig entscheiden, je nach Wetterlage und je nachdem, ob andere von euch am See auf uns warten. Falls sich also welche finden, die mit dem Auto zum See kommen, besteht weiterhin die Möglichkeit, dass wir dort ein Picknick veranstalten oder im Lokal speisen.

Wer am 15. Oktober 2022 mit uns wandern oder uns am Gorinsee treffen möchte, melde sich bitte noch mal bei Andreas Schlüter oder schreibt eine E-Mail an andreas.schlueter@efg-reinickendorf.de.

Natürlich bleiben auch Gäste herzlich willkommen.

Andreas Schlüter

Andacht zum Monatsspruch für November

**Weh denen,
die Böses gut und Gutes böse nennen,
die aus Finsternis Licht
und aus Licht Finsternis machen,
die aus sauer süß und aus süß sauer machen!**

Jesaja 5, 20

Liebe Mitglieder und Freunde,

niemand lässt sich gerne ein X für ein U vormachen. Wenn man es jedoch ahnt, oder es Ursache für den Verdacht eines solchen Schwindels gibt, sorgt das schlagartig für schlechte Laune bei demjenigen, den man da so offenkundig hintergehen wollte. Oder ist es nicht schon eher handfester Betrug?

Es macht einen ganz fassungslos und wütend, wenn da jemand die Tatsachen so frech ins Gegenteil zu verdrehen versucht. Wie kann man nur so dreist sein! Es wird nur noch schlimmer wenn der Übeltäter sich rausreden will mit Entschuldigungen im Stil von „*Ach, das war doch gar nicht so gemeint...*“, oder „*Woll'n wir doch mal nicht so kleinlich sein...*“ – Wirklich?

Schon der Unterschied von *süß* und *sauer* ist erheblich. Üblicherweise irrt man da nicht, wenn man das beschreiben soll. Spätestens bei der Unterscheidung von *Licht* und *Finsternis* merken wir, dass es um viel geht. Allerspätstens beim Etikettenschwindel von *Gut* zu *Böse* merken wir, dass da richtig viel von abhängt.

Und es geht ja weiter: Es geht um *Recht* oder *Unrecht*, es geht um *nachhaltig* oder *verschwenderisch*, um *klima-schützend* oder *klimaschädlich*. Es geht um *respektvollen Umgang* miteinander oder um *respektloses Kleinmachen* von anderen.

Nein, da hilft es ganz und gar nicht weiter, wenn derjenige sich rausreden will mit „*Woll'n wir doch mal nicht so kleinlich sein...*“. Das sind nämlich keine Kleinigkeiten. Hier wird das Miteinander geprägt, hier wird geprägt, was wir im gesellschaftlichen Miteinander als normal empfinden. Wie sehr fühlen wir uns der Wahrheit verpflichtet?

Was empfinden wir als anständig, normal und gut? Hier geht es um die Grundwerte sowohl in der christlichen Gemeinde als auch in der Gesellschaft als Ganzes. Diese Werte sind nur lebendig, wenn sie auch gelebt werden. Dazu gehört es auch, dafür einzutreten und sie begründen zu können!

Um es klar zu benennen: Wer **Böses gut und Gutes böse nennt**, hat nicht einfach nur eine andere Sichtweise der Dinge, oder schafft nicht etwa *alternative Fakten*, sondern der lügt. Deshalb nochmal: **Weh denen, ...!**

Euer Pastor **Georg Schierling**

Hausmusikgottesdienst

Nach 2 Jahren Pause setzen wir eine schöne und gute Tradition fort, in der Adventszeit einen "Hausmusikgottesdienst" anzubieten. Im Rahmen dieses Gottesdienstes stehen vor allem die vielfältigen musikalischen Begabungen in unserer Gemeinde im Vordergrund. Jeder, der ein Instrument spielt, ist herzlich eingeladen mitzuwirken. Auch andere Beiträge sind herzlich willkommen: Ein Liedbeitrag, ein Gedicht, eine kleine Geschichte, etc.

Beiträge sind **bis zum 27. November an Johannes Rosemann** einzureichen.

Unser **Hausmusikgottesdienst** findet am **3. Advent**, den **11. Dezember** um **10 Uhr** statt.

Matthieu Reisz

KuGuK - Kultur, Gespräch und Kerzenschein

Rückblick: KuGuK - nach langer Zeit mal wieder ganz klassisch:

Am 23. September 2022 erlebten 40 Gäste ein Konzert mit Greta Bänsch (Sopran), Susanne Ehrhardt (Blockflöte, Klarinette) und Matthias Elger (Klavier). Mal als Trio, mal als Duett, mal als Solo: Die drei Künstler, die sonst auf den großen Bühnen und in großen Kirchen der Hauptstadt zu Hause sind, begeisterten das Publikum mit abwechslungsreichem, anspruchsvollem und virtuosem Spiel und einer wunderbaren Stimme.

Einfühlsame Melodien wie „Auf den Flügeln des Gesanges“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, die Romanze aus „Der häusliche Krieg“ von Franz Schubert oder Beethovens Mondscheinsonate gingen ins Herz, fröhliche Weisen wie das Rondeau Hongroise von Ernst Krähmer oder das Alpenlied von Andreas Spaeth ließen es springen. „Bravo!“ schallte es begeistert nach dem finalen „Hirt auf dem Felsen“ von Franz Schubert, das Publikum sparte nicht mit Applaus.

Vorschau: Am **18. November 2022** gibt es **„Comedy & Musik“ mit Torsten Hebel und Klaus-André Eickhoff.**

Es droht ein höchst unterhaltsamer und zu Herzen gehender Abend: Hebel ist Kabarettist und Theologe, Eickhoff ist Liedermacher.

In dem gemeinsamen Programm "Tatsächlich Liebe" fühlen sie mit einer gewissen Selbstironie den großen Fragen des Lebens auf den Zahn: Wozu sind wir hier? Worum geht es tatsächlich? Die in uns angelegte Sehnsucht – woher kommt sie? Und lässt sie sich vielleicht doch stillen? Das geht – bei allem Witz und aller Ironie – tief unter die Haut.

Ein Fest für die Lachmuskeln – aber auch für Herz und Seele. Kommt und seht! Ladet Freunde und Nachbarn ein. Es lohnt sich sicherlich.

Andreas Schlüter

KUGUK

KuGuk – Kultur, Gespräch und Kerzenschein



& Comedy & Musik:

„Tatsächlich Liebe!“



Ein höchst
bewegender
Abend

mit

Torsten Hebel

und

Klaus-André Eickhoff

Freitag | 18. November 2022 | 20 Uhr

Alt-Reinickendorf 32 | 13407 Berlin-Reinickendorf | Baptisten-Kirche
Eintritt frei, um Spende wird gebeten...

Reservierung bitte per E-Mail an kuguk@efg-reinickendorf.de
oder 030 - 498 73 389 anrufen und auf den Anrufbeantworter sprechen.
Nachfragen & weitere Infos bei Andreas Schlüter unter 0160 - 939 19351.

... und sonst so

24. August Wir hatten Besuch. Über 300 Gäste des GPV` s (Gemeinde Psychiatrischer Verbund Reinickendorf) feierten an diesem Tag zum wiederholten Mal ihr Jahresfest im Gemeindegarten. Dazu gehören viele öffentliche Träger, wie Vivantes und freie Träger, wie z.B. Mosaik, Der Steg, Träger gGmbH u.a.m. – Der Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit, Alexander Ewers, eröffnete das Sommerfest und bedankte sich für die Gastfreundschaft unserer Gemeinde. Bis 17:00 Uhr wurde bei schönem Wetter gegrillt, getanzt, gegessen, miteinander geredet und gefeiert. – Gerne wieder im nächsten Jahr.

31. August An diesem Tag begann die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe, die erstmalig in Deutschland stattfand. Sie stand unter dem Motto: „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“. Mehr als 4000 Christinnen und Christen aus 120 Ländern kamen zusammen um gemeinsam zu beten, zu beraten und zu feiern. „Die Liebe Christi ist keine Gefühlsduselei, sie ist eine Praxis: tatkräftig, verwegen, mutig, widerständig“ so die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Annette Kurschuss zur Eröffnung. Sie fügte hinzu, dass auch eine Liebe, die alles ertrage, alles glaube und alles hoffe, nicht alles dulde. Wörtlich: „Liebe duldet keinen Angriffskrieg.“ Versöhnung und Einheit gibt es nicht ohne diese Wahrheit, so Kurschuss.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, sprach den Gästen seinen Dank aus, „dass die deutschen Kirchen schon 1948 bei der ersten Versammlung in Amsterdam dabei sein konnten und als gleichberechtigte Mitglieder begrüßt wurden. Nach dem Schrecken, den das Deutsche Reich über die Welt gebracht hat, nach dem Krieg, nach der planmäßigen Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden – nach all diesen unfassbaren Verbrechen war das keine Selbstverständlichkeit.“

Steinmeier hob in seiner Rede die bunte Vielfalt hervor, die zu den Wesensmerkmalen des Christentums gehört und in theologischer Reflexion, aber auch in praktischer Geschwisterlichkeit

immer wieder ausgehalten werden und ausgehalten werden müssen. Er erinnerte daran, dass wir als Einzelne, aber auch als Kirchen immer unterwegs sind, nie fertig und nie endgültig angekommen sind.

Besonders klar und deutlich fand ich seine Worte in Bezug auf die wieder aufkeimende Judenfeindlichkeit und den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine: „Ich erinnere an den unter Christen und durch Christen über Jahrhunderte angestifteten mörderischen Judenhass, in Deutschland, aber nicht nur hier. Es zählt zu den großen aktuellen Aufgaben der christlichen Kirchen in aller Welt, dem Antisemitismus zu wehren. Wir müssen uns bewusst sein: Antisemitismus kann viele Formen annehmen. Doch immer bleibt er eine Hassideologie mit einer Vernichtungsgeschichte. (...) Niemals dürfen wir zulassen, dass die Religion, die den Menschen aufrichten, ermutigen und erhöhen soll, zu einem Instrument der Erniedrigung anderer, des Hasses und der Gewalt wird.“

Steinmeier weiter: „Auf einen schlimmen, ja geradezu glaubensfeindlichen, blasphemischen Irrweg führen zurzeit die Führer der Russisch-Orthodoxen Kirche ihre Gläubigen und ihre ganze Kirche. Sie rechtfertigen einen Angriffskrieg gegen die Ukraine – gegen ihre eigenen, gegen unsere eigenen Brüder und Schwestern im Glauben. Diese Propaganda gegen die freien Rechte der Bürgerinnen und Bürger eines anderen Landes, dieser Nationalismus, der willkürlich Gottes Willen für die imperialen Herrschaftsträume einer Diktatur in Anspruch nimmt, diese Haltung muss unseren Widerspruch finden, auch hier in diesem Saal, (...) Flächenbombardements und gezielte Angriffe auf zivile Gebäude, auf Wohnungen, auf Krankenhäuser, auf Einkaufszentren, auf Bahnhöfe und öffentliche Plätze, Kriegsverbrechen, die vor den Augen der Welt offen zutage liegen: Darüber darf es auch hier und heute kein Schweigen geben.

Wir müssen es aussprechen, ja wir müssen es anklagen, wir müssen nicht zuletzt als Christengemeinschaft uns bekennen zur Würde und zur Freiheit und zur Sicherheit der Ukrainerinnen und Ukrainer. (...)

Es sind heute auch Vertreter der Russisch-Orthodoxen Kirche hier. Dass sie hier sind, ist in diesen Zeiten keine Selbstverständlichkeit. Dass ihnen die Wahrheit über diesen brutalen Krieg und Kritik an der Rolle ihrer Kirchenführung nicht erspart bleiben wird, das erwarte ich von dieser Versammlung. Ja, es geht unter Christen immer wieder ums Brückenbauen. Das ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben. Aber Brückenbauen braucht Bereitschaft auf beiden Seiten des Flusses; es kann keine Brücke entstehen, wenn eine Seite die Stützpfeiler einreißt. Aber wenigstens Dialog müsse doch sein, hieß es im Vorfeld der Vollversammlung. Ja, aber Dialog ist kein Selbstzweck. Dialog muss ans Licht bringen, was ist. Dialog muss Unrecht zur Sprache bringen, muss Opfer benennen ebenso wie Täter – und deren Erfüllungsgehilfen. Ein Dialog dagegen, der sich auf fromme Wünsche beschränkt und im Ungefähren bleibt, wird schlimmstenfalls zur Bühne für Rechtfertigung und Propaganda. Um welchen Dialog geht es hier? Das ist die Wahl, vor der diese Versammlung steht, und unsere deutsche Haltung – ich spreche auch im Namen der Bundesregierung – ist klar.“

Steinmeier erinnerte aber auch daran, „dass hunderte russisch-orthodoxe Priester trotz Bedrohung durch Putins Regime öffentlich widerstanden und sich gegen den Krieg gestellt haben.“

Abschließend wünschte der Bundespräsident allen Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmern Gottes Segen und eine gute, gelingende Versammlung, geprägt von Gespräch, aber auch von Gebet, Dialog, Klarheit und Entschiedenheit, von kluger Analyse und von Bereitschaft zum Handeln, von Einsicht in das Notwendige, aber auch von großer Zuversicht und Hoffnung. Die ganze, und wie ich finde, sehr beachtenswerte Rede unter www.bundespraesident.de

04. September Erst Gottesdienst, dann Olympiastadion. Zusammen mit 37.000 Zuschauern im Olympiastadion waren 27 junge und alte Leichtathletik-Fans unserer Gemeinde „on fire“ beim Internationalen Stadion Fest. Gänsehaut-Atmosphäre. – Gemeinschaft einmal anders.

Detlev Nagi

Jahreslosung 2022

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen."

Johannes 6, 37

**Herausgeber
Gemeindebrief**

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Reinickendorf K.d.ö.R.
– Baptisten-Kirche – | Alt-Reinickendorf 32 | 13407 Berlin

Homepage

www.efg-reinickendorf.de

E-Mail

info@efg-reinickendorf.de

Pastor

Georg Schierling

Gemeindebüro: Tel. 030 - 498 733 89

Fax 030 - 498 733 97

E-Mail

georg.schierling@efg-reinickendorf.de

Gemeindefeiter

Joachim Lotz

Tel. 030 - 401 88 57

E-Mail:

joachim.lotz@efg-reinickendorf.de

Chorleiter

Oliver Steuer

Tel. 030 - 401 083 10

Diakoniekreis

Rosemarie Teichelmann

Tel. 030 - 491 20 02

**Haus- und
Gesprächskreise**

Angelika Ostrowski

Tel. 030 - 411 90 880

Katharina & Matthieu

030 - 3744 6321

Reisz

**Kassen- und
Finanzverwalter**

Andreas Schlüter

finanzen@efg-reinickendorf.de

Bankverbindung

Empfänger: EFG Berlin-Reinickendorf

Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG

IBAN: DE97 5009 2100 0000 1647 04 BIC: GENO DE51 BH2

Bau-Konto der Gemeinde

IBAN: DE53 5009 2100 0000 1647 20 BIC: GENO DE51 BH2

Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Gemeindefeitung

**Gemeindebrief
Impressum**

Redaktion: Sonja Auer, Frank Döderlin (Layout), Johannes Nagi (V.i.S.d.P.) redaktion@efg-reinickendorf.de

Bildnachweis: *Theologische Hochschule Elstal, www.pixabay.com und privat.*

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen und sie ganz oder teilweise innerhalb des Gemeindebriefes im Internet zu veröffentlichen.

Redaktionsschluss für Dez./Jan. 22./23. Freitag 18.11.22
Alle Beiträge senden an: redaktion@efg-reinickendorf.de